Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. . Olten

Beilagen gur Schweizer=Schule: Boltsichule . Mittelicule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post vestellt Fr. 10.26 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Reltische Worter im Deutschen — Die abgedeckte Jauchegrube — Lehrbuch der Bädagogit — Schulsnachrichten — Bücherschau — Kathol. Lehrerverein der Schweiz — Beilage: Die Lehrerin Nr. 2.

678678678678678678678678678678678678678

Keltische Wörter im Deutschen

Bon Dr. P. Rafael Säne

Die Urgeschichte der Germanen liegt im Duntel. Bur Zeit, wo sich bieses Dunkel etwas zu lich= ten beginnt, etwa um 500 vor Christus, finden wir sie in der nordbeutschen Tiefeb re, zwischen Beser und Weichsel. Im Often stoßen fie an baltisch= flavische Bölterschaften. Im Guben, ungefähr auf der Linie des deutschen Mittelgebirges und im Besten, wo die Weser die Grenzscheibe bilbet, haben fie Relten zu Nachbarn. In ber Folgezeit verbreiterte fich die Berührungsfläche zwischen Germanen und Kelten noch um ein bedeutendes. Beide Bölter schoben sich nämlich in gewaltigem Drang nach Often, sodaß etwa 200 vor Christus die große Linie von ber Rheinmundung bis zur Donaumunbung quer burch gang Europa hindurch bie Grenze zwischen beiben Böltern bilbete. Dag unter biefen Berhältniffen bie Relten ben Germanen gerabezu als das Fremdvolk ichlechthin erschienen, ift begreiflich und findet feinen sprachlichen Niederschlag barin, daß unser welsch (althochdeutsch: walahisk) auf ben Namen einer feltischen Bölferschaft, auf bie noch zu Cafars Zeit in Mittelbeutschland feßhaften Volcae, zurüdgeht.

Die Kelten waren ben Germanen in wirtschaftlicher Beziehung bedeutend überlegen, sind boch sie die eigentlichen Träger der urgeschichtlichen, an Berkehrsgütern und =mitteln reichen La Tene-Kultur, die, blühend durch gewerbliche Technik, sich namentlich in Gallien durch vielgestaltige Münzprägungen auszeichnete. Ihr Gebiet war der breite Streisen zwischen dem deutschen Mittelgebirge und den Mittelmeerländern. Sie erfüllte also Sübbeutschland, die Donauländer und Frankreich. Rhein und Donau mit ihren Nebenfluffen bezeichnen ihre wichtigften Berkehrsabern. Auch mit bem deutschen Norden bestanden Handelsbeziehungen. Bie, in welchem Umfang und in welchen Formen sich biefer Verkehr abspielte, läßt sich nicht mehr ermitteln. Jebenfalls war er nicht unbedeutend. Und awar wird babei bas noch unentwickelte, bas ärmere, aber strebsame und aufnahmefähige germanische Bolt ber nehmenbe, bas höher gebilbete, reichere und entwickelte Bolt der Relten der gebenbe Teil gewesen sein. Einzelne Gräberfunde bezeugen uns die Einfuhr feltischer Metallwaren: Rupfer, Binn, fertige Bronze-Mijchung, Gold, Silber, Gifen usw. fommen vor. Dann fand man fertige Metallwaren in Form mannigfacher Schmudfachen, Waffen, Berfzeuge, Gerate, tagliche Gebrauchsgegenstände.

Das sprachliche Ergebnis bieser Zustände ist nur noch zum kleinen Teil festzustellen und erscheint beshalb viel geringfügiger, als es tatsächlich gewesen ist.

Die Wörter Eisen, Blei, (keltisch: blivoblaues Metall) Lot, das ursprünglich auch Blei beseutet und erst später in die Bedeutung von Bleigewicht übergegangen ist, ferner Ger (= Wurfspieß) und Brünne (= Brustpanzer) stammen aus diesem keltisch=germanischen Handelsverkehr.

"Als Kriegswerfzeug haben wir jedenfalls auch die Gabel von den Kelten übernommen (irisch: gablu). Bald wurde sie zum friedlichen landwirtschaftlichen Gerät (althochdeutsch: mistgabala, gartgabala) und brang im Mittelalter aus dem Stall in die Küche vor, wo sie zum Transchie-